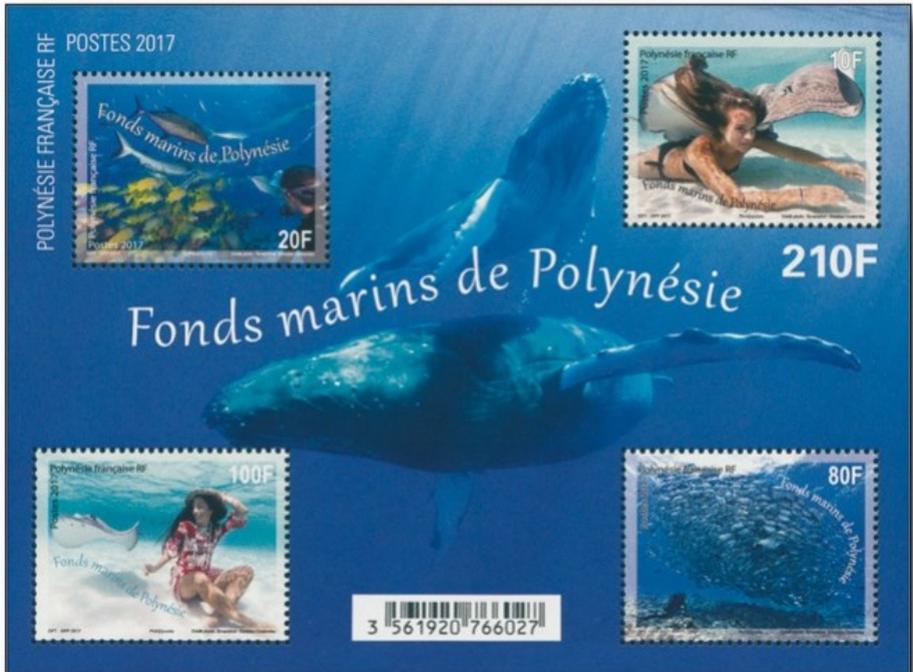


Leophils Welt

Die Zeitschrift für die Mitglieder der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen

Ausgabe 1/2023 (Jahrgang 11)
www.briefmarkenjugend-hessen.de



Hauptthema:
Ab in die Südsee



Inhalt

Vorwort	Seite 3
Grüße aus der Südsee mit den Augen eines Sammlers	Seite 4
TIN CAN MAIL - Blechdosenposz	Seite 24
Die Abenteuer von König Leophil	Seite 26
Briefmarken aus Tonga	Seite 27
Dauerserien - Spezial (2) - Deutschland	Seite 28
Eine Blumenwiese	Seite 31
Leophil nimmt unter die Lupe	Seite 33
100 Jahre Disney	Seite 37
Neue Sondermarken aus Deutschland	Seite 39
Dauerserien Blumen	Seite 42
Löwenplätzchen	Seite 44
Aus den Gruppen und dem Verband	Seite 46
Post für Leophil	Seite 56

Impressum

Herausgeber: „Junge Briefmarken-
freunde Hessen e. V.“

Redaktion und Verantwortlich für den
Inhalt im Sinne des Pressegesetzes:

Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms

Druck: saxoprint.de, Auflage 650

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wider. Bei der Einsendung von Beiträgen gehen wir davon aus, dass die Einwilligung von Betroffenen (Bilder) vorliegt.

Liebe Leser:innen,

„Ab in die Südsee“ lautet das Motto unseres ersten Heftes im Jahr 2023. Meine Güte, ich habe nicht gewusst, wie viele Länder es dort gibt und welche tollen, bunten Briefmarken dort erschienen sind. Dazu gibt es noch einige weitere Artikel, wie über die „Blechdosenpost“ oder die Obstbriefmarken aus Tonga.

Total gefreut habe ich mich wieder über die Post, die ich von Euch bekommen habe, besonders natürlich über die Fotos mit den Löwenplätzchen. Richtig cool sind die geworden und haben hoffentlich auch gut geschmeckt.

Eine Tradition führen wir auch mit diesem Heft fort - normalerweise habt ihr immer auf dieser Seite im 1. Heft des Jahres ein Tütchen mit Blumensamen gefunden. Keine Angst, Samen gibt es auch in diesem Jahr, aber in der Heftmitte.

Wieder zurück ist Paule Zackig, der Euch neue Fehler auf Briefmarken vorstellt.

Bei aller Freude gibt es auch traurige Nachrichten. Leider sind in den letzten Monaten drei Männer gestorben, die uns immer unterstützt haben. Unter anderem ist dies Dieter Schemuth, von dem Ihr in diesem und im nächste Heft noch Artikel lesen könnt. Und nun viel Spaß beim Lesen wünscht Euch

Euer *Leophil*

Grüße aus der Südsee mit den Augen eines Sammlers

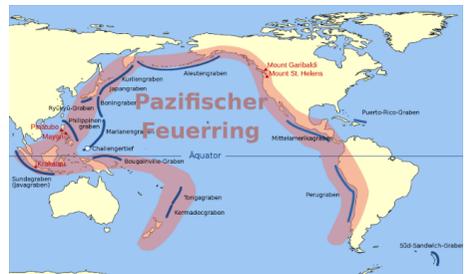
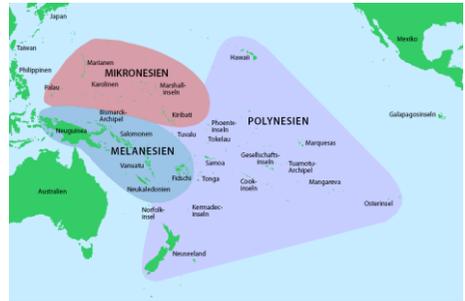
Franz-Josef Brand, AIJP und RPSL

Ihr werdet Euch fragen, wieso Südsee? Wir reden doch über das Meer bzw. die Meere!

Der Begriff „Südsee“ wurde 1513 vom spanischen Konquistador Vasco Núñez de Balboa geprägt, als dieser die Landenge von **Panama** durchquert hatte und das vor ihm liegende Meer Südmeer - Mare del Sud - nannte

So wie die Nordsee, die Ihr ja bestimmt alle kennt, ein Randmeer des Atlantischen Ozeans ist, gehört die Südsee oder auch Südpazifik genannt zu dem Pazifik, einem der größten Weltmeere.

Zu dem Bereich der Südsee gehören alle Bereich südlich des Breitengrades von **Panama**



Pazifischer Feuerring

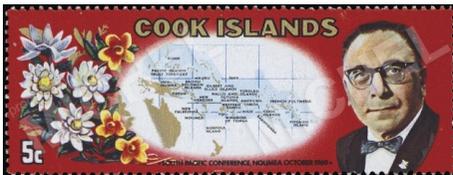
Am Pazifischen Feuerring, einem weitausgedehnten, um den Ozean verlaufenden Ring von aktiven Vulkanen, verbunden mit Tiefseerinnen, fanden einige der gewaltigsten Erdbeben des 20. und 21. Jahrhunderts statt, zum Beispiel 1960 das große **Chile**-Erdbeben und in **Japan** 1923 das Große Kantō-Erdbeben. Eine weitere Gefahr sind Seebeben, welche meterhohe Tsunamis auslösen können, wie beispielsweise das Sumatra-Andamanen-Beben mit dem folgenden Tsunami am 26. Dezember 2004, wo-

bei etwa 230.000 Menschen ums Leben kamen. Zu dem Thema Vulkane gibt es in 2024 ein gesondertes Heft

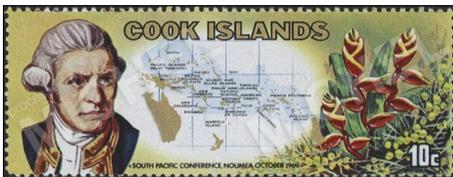


Einer der wenigen Sätze aus diesem Gebiet auf dem zumindest ein Teil der Inseln abgebildet ist. Satz der Cook-Insel von 1969 anlässlich der Süd-Pazifik-Konferenz in Noumea (Neukaledonien)

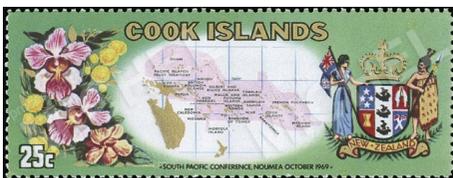
Hunderte von größeren oder kleineren Inseln verteilen sich auf mehr als 34 Millionen m², mit den Anrainerstaaten Kanada, Vereinigte Staaten, Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Ecuador, Peru, Chile, Australien, Malaysia, Thailand, Kambodscha, Vietnam, Volksrepublik China, Südkorea, Nordkorea und Russland.



Innerhalb dieser 34 Millionen m² verteilen sich die Inselstaaten Cookinseln, Fidschiinseln, Französisch-Polynesien, Indonesien, Japan, Kiribati, Marshallinseln, Mikronesien, Nauru, Neuseeland, Osttimor, Palau, Papua-Neuguinea, Philippinen, Republik China (Taiwan), Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu sowie Wallis und Futuna.



Dazu kommen noch tausende von Inseln, bewohnt, unbewohnt, dabei viele ohne eigenen Namen. Jeder dieser Inseln, sei es als eigenständiger Staat, oder Mitglied des Commonwealth, als französisches Übersee-



partement bringt jedes Jahr Briefmarken auf den Markt. Viele in angemessener Anzahl, Andere (meist die Kleinsten) mal mehr mal weniger, viele in großer Menge, aber hauptsächlich mit den unterschiedlichsten Motiven.

So haben z.B. die **Marshall-Inseln** mit knapp 43.000 Einwohnern weit über 4.000 Nummern im aktuellen MICHEL-Katalog Übersee Band 7 A-M. Die **Bundesrepublik Deutschland** mit ca. 84,5 Millionen Einwohnern kommt dagegen nur auf 3731 Nummer mit Stand 31.12.2022



Typische Ausgaben der Marshall-Inseln, meist mit Motiven, die mit der Insel aber auch gar nichts zu tun

haben. Ich kann mich nicht erinnern, dass ein Bewohner der Insel jemals an den olympischen Winterspielen teilgenommen hat, und Tiger gibt es da schon mal überhaupt nicht.



Nur wenige hatten sehr früh eigene Briefmarken, sondern waren mit Briefmarken des Mutterlandes versorgt.



Auch das **Deutsche Reich** hatte, wie viele andere westeuropäische Staaten auch, in der Südsee Kolonien und nutzte am Anfang die Marken und die Ganzsachen des Deutschen Reiches mit einem Überdruck.

Hier will ich jedoch nicht darauf eingehen, da dies den Umfang sprengen würde.

Neben den vielen kleinen Inseln gibt es in der Südsee natürlich auch große Länder, wie **Australien** die auch zu den größeren Marken-Ausgabelländern zählen.



In den ersten Ausgabejahren war meist das australische Wappentier, das Känguru, auf den Marken zu sehen. Hier auf der Ausgabe von 1915



In der Neuzeit wurde dann dem allgemeinen Trend zu schönen bunten Motivausgaben gefolgt

Zu **Australien** mit eigenen Marken gehören noch seit 1957 die **Australischen Gebiete in der Antarktis** mit einer sehr guten Ausgabepolitik, nämlich wenige Marken und fast ausnahmslos mit Themen der Antarktis. Diese würde ich jedoch, so wie die Antarktisgebiete der Briten und der Franzosen weniger zum Südseebereich zählen.

Weiter seit 1955 (vorher zu **Singapur** gehörend) als australisches Außengebiet die

Kokos (Cocos) Keeling-Insel



1888 - 200 Jahre Kolonisation von Australien Ankunft der ersten Flotte

Die **Norfolk-Inseln**. Von 1947 bis 30.06.2016 mit eigener Posthoheit



1956 - 100. Jahrestag der Landung der Pitcairn-Insulaner auf Norfolk

Weihnachts (Christmas) Insel. Seit 01.01.1958 **Australisches Außengebiet** (vorher zu **Singapur** gehörend)



Weihnachten 2022

Australien und seine Gebiete sind nun abgearbeitet und wir widmen uns den Anderen.

Auch die Briten haben in der Antarktis ihre Gebiete mit eigenen Marken. Um dies alles zuordnen zu können, vorab etwas Geografie .

Die Teile der britischen Antarktis gehörten zur **britischen Kronkolonie Falklandinseln (Graham-Land, Palmer-Halbinsel, Süd-Orkney-Insel und Süd-Shetland-Insel**, und wurden am 03.März 1962 als „**Britische Gebiete in der Antarktis**“ eine eigenständige Kronkolonie. (Aufgabe für die Leser: Sucht die mal alle im Atlas!!!)



Freimarkenserie von 2003 mit Forschungsstationen

Eine der ersten Inseln mit eigenen Marken waren die **Cook-Inseln**, die ab 1888 als britisches Protektorat geführt wurden und sich 1901 **Neuseeland** anschlossen. Später wurden diverse Inseln aufgeteilt, die sich später wieder zusammenschlossen. Insgesamt bestehen die Cook-Inseln aus 15 Inseln, wobei Roratonga die größte und bevölkerungsreichste Insel ist. Das nur mal als Kurzfassung der umfangreichen Historie. Seit den 1990er Jahren Anerkennung der Unabhängigkeit. In den Anfangsjahren viele Marken mit Landesmotiven, später leider mit vielen Ausgaben die mit den Inseln nichts zu schaffen hatten.



Freimarkensatz mit Landesmotiven vom 01.08.1949

Zu den Cook-Inseln mit eigenen Markenausgaben zählen **Aitutaki**, **Penrhyn** und **Rarotonga**.

Die beiden erstgenannten gehören von ihren Markenausgaben zu denen die alle Motivsammler mit schönen Bildern bedienen, die aber kaum einen Bezug auf die Inseln haben.



Motive die mit den Inseln absolut nichts zu tun haben

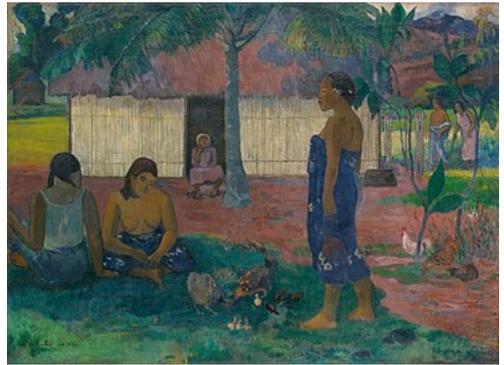
Eine Ausnahme ist **Rarotonga**.



Hier werden auf den Marken fast ausschließlich Fauna und Flora der Rarotonga-Inseln abgebildet.

Das Königreich **Fidschi (Fiji)**, ab 10. Oktober 1874 britische Kronkolonie und ab 10. Oktober 1970 unabhängig war eine der Inseln mit den ersten Markenausgaben in der Südsee. 1870 begann es mit der Privatpost der Fiji Times, um dann ab dem 03.

Dezember 1871 Marken des einheimischen Königreichs herauszugeben.



Paul Gauguin: No te aha oe riri („Warum bist Du ärgerlich?“), Öl auf Leinwand, 1896 (The Art Institute of Chicago)

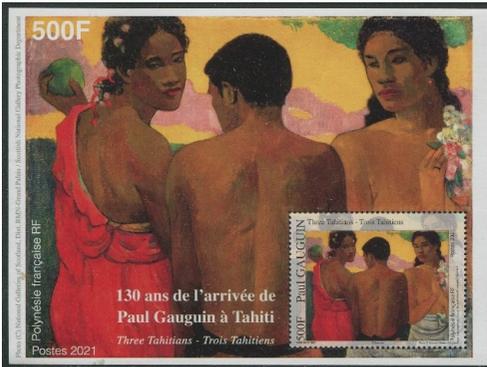
Bilder von Gauguin sind auf einer großen Anzahl von Marken Polynesiens zu sehen.

Eine der schönsten Inselgruppen, mit der Hauptinsel **Tahiti**, ist **Französisch-Polynesien**, aber auch der Urlaubs- und Lebensraum vieler Europäer. **Französisch-Polynesien** besteht aus insgesamt 118 Inseln und Atollen, die zu fünf Archipelen gehören. Schon früh im 19. Jahrhundert besuchten europäische Künstler die Inseln um dort zu leben und zu arbeiten. Unter vielen anderem der Schriftsteller Hermann Melville und die Maler Paul Gauguin, Emil Nolde, Max Pechstein und Henri Matisse. Aber auch moderne Maler wie Per Kirkeby, Bernd Zimmer und Ingo Kühl malten auf den Inseln.

Ursprünglich hießen die Inseln **Französisch-Ozeanien** bis sie 1957 umbenannt wurden, und nun ein französisches Überseeterritorium sind



Überseepporto der letzten Freimarken



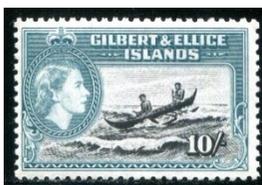
Block von 2021 zur Erinnerung an die Ankunft- Serie vom 01.03.1948 von Gauguin von 130 Jahren

Mit der interessanten Historie der Entdeckungsgeschichte den beteiligten Seefahrern und den tollen Marken wäre Französisch-Polynesien ein eigenes Heft wert.

PS.: Eines meiner einer Sammelgebiete!

Aber auch die vielen anderen kleinen Inseln haben ihre interessanten Geschichten, wie zum Beispiel **Kiribati**

Die ursprünglichen Inseln **Gilbert- und Ellice** wurden am 01. Oktober 1975 geteilt, und die Gilbert-Inseln erhielten innere Autonomie und nannten sich **Kiribati**.



Von den Gilbert- und Ellice-Insel über die Gilbert-Inseln zu Kiribati

Die **Marshall-Inseln** mit einem hochinteressanten philatelistischen Hintergrund bis sie 1984 postalisch unabhängig, und seit 22. Dezember 1990 unabhängige Republik (mit freier Assoziierung mit den **USA**) wurden.





Ab 1897 deutsches Schutzgebiet und ab 1914 unter australischer Besetzung.

Eigene Marken mit Motiven aus aller Welt in großer Masse überschwemmen den Markt, und sind ausschließlich dahingehend ausgerichtet, den Motivsammlern das Geld aus der Tasche zu locken.

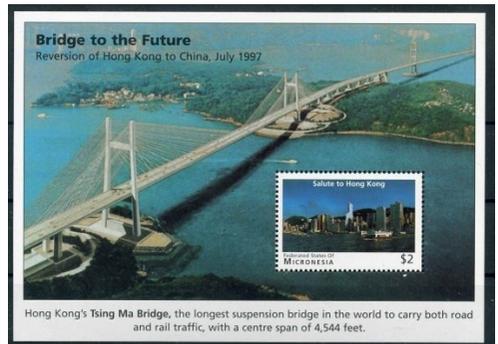
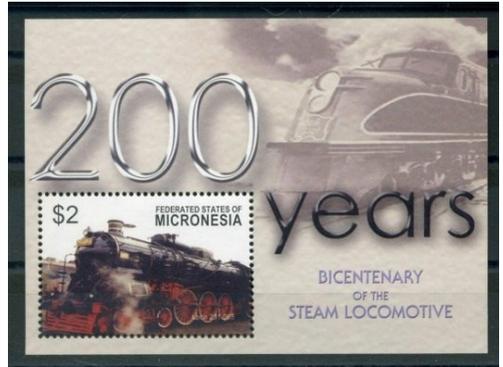


Hier mal ein Beispiel

In ähnlicher Konstellation verhält es sich mit **Mikronesien**

Die Inselgruppe **Kosrae, Ponape, Truk und Yap** waren Teil der ehemaligen deutschen Kolonie Karolinen, seit 1947 Teil des zu Amerikanisch-Ozeanien gehörenden UNO-Treuhandgebietes Pazifikinseln. Ab 02. September 1983 Vertrag über innere Selbstverwaltung bei freie

Assoziation an die USA. Ab 22.Juni 1990 unabhängige Republik.



Auch hier fragt man sich was haben die 200 Jahre Dampflokomotive und die neue Brücke in China mit Mikronesien bzw. mit dem gesamten Pazifik zu schaffen.

Eine weitere geschichtlich sehr interessante Insel ist **Nauru**.

Sie war Teil der deutschen Kolonie Marshall-Inseln und 1914 zu Beginn des ersten Weltkrieges von den aust-



Kolonialmarken von 1891



Einschreibebrief von Nouméa über Algerien nach Großbritannien



Als Gegenstück zur Klassik ein moderner Block mit Landesmotiven

Auch die klassischen Briefmarkenländer des australisch-pazifischen Raumes müssen ihre angemessene Bedeutung finden.

Neuseeland, bestehend aus einer Nord- und Südinsel sowie einer Unmenge an kleineren Inseln ist nach wie vor Mitglied des Commonwealth, war britische Kolonie, und seit ist es von der Zuordnung geographisch zweigeteilt, dass dem australisch-europäischen Kulturraum aber auch Ozeanien verbinden ist. Soll aber im Rahmen dieses Artikels nicht unter den Tisch fallen, da es eine recht konservative Ausgabepolitik hat, da es von 1855 bis heute „nur“ auf ca.4.000 Katalognummer geschafft hat. Nur bei den Blockausgaben mit fast 500 Blöcken zeigt es einen Ausreißer nach oben. Allerdings haben fast alle Marken landestypische Motive, natürlich auch das englisch Königshaus, da Charles III. der König von Neuseeland ist.



Victoria



Edward VII.



Georg V.



Georg VI.



Elisabeth II.

Von dem aktuellen König Charles III. gibt es noch keine Marken



Bekannt ist Neuseeland auch als Filmkulisse des Filmes „Herr der Ringe“



Niue, westlich der Cook-Inseln, war ab April 1900 britisches Protektorat und ab 1901 unter neuseeländischer Verwaltung. Seit 1974 Selbstverwaltung bei freier Assoziation mit Neuseeland.

Kleine Insel mit sehr zurückhaltender Ausgabepolitik, aber nicht immer mit typischen Landesmotive. Ausreißer nach oben wie immer Blocks ohne Ende was für jede Ausgabe auch gleichzeitig einen Block bedeutet. Bei ca. 1.400 Katalognummern immerhin die stattliche Anzahl von über 200 Blocks.



Neuseeländische Verwaltung



Einheimisches traditionelles Flechtwerk

Palau, UNO-Treuhandgebiet des westlichen Teils der Karolinen unter Verwaltung der USA, deren Marken verwendet wurden. Ab 01. Januar 1981 innere Selbstverwaltung und seit dem 01. Oktober 1994 unabhängige Republik. Eigene Briefmarken seit dem 10. März 1983, wobei sie es in den 40 Jahren auf über 4.500 Katalognummern geschafft haben, davon über 400 Briefmarkenblöcke.

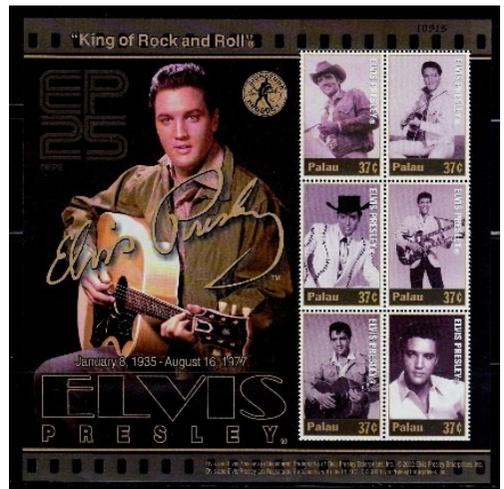
Bei knapp 19.000 Einwohner und über 1.500 Fisch- und 700 Korallenarten, dazu kommen ca. 140 Vogelarten und ca. 1.300 Pflanzenarten.

Zusammen mit den Einwohnern müssten fast **a l l e** auf einer Marke abgebildet sein. Seltsamerweise findet man kaum einheimische Motive auf den Marken, sondern beliebte Sammlermotive aus aller Welt, die

nur wieder ausgelegt den Sammlern das Geld aus der Tasche zu ziehen



Das Salzwasserkrokodil ist einer der auf Palau lebenden Tiere, und eines der wenigen Landesmotive.



Was allerdings der Sänger Elvis Presley mit dem Land zu tun hat, kann man hinterfragen

Papua-Neuguinea, mal wieder eines der größeren Länder mit ca. 9 Millionen Einwohnern und einer sehr kon-

servativen Ausgabepolitik was Briefmarken angeht. Sehr viele Landesmotive, geringe Ausgabe von Marken und für Philatelisten, durch die wechselvolle Geschichte ein interessantes Sammelgebiet.

Alle modernen Motivmarken sind auch für Kinder und Jugendliche mit Taschengeld erschwinglich, bzw. man findet sie immer wieder auf Tauschtagen. Interessant sind gelaufene Belege aus Papua-Neuguinea, die bestimmt nicht häufig vorkommen. Selbst bei dem beliebten Postcrossing gibt es aus dem Land nur 2 Teilnehmer. Im Rahmen dieses Artikels auf die Historie von ursprünglich Papua und Neuguinea einzugehen würde den Rahmen sprengen. Das Land wurde erst am 10. September 1975 unabhängig.



Ein Auszug der unterschiedlichen Ausgabeperiode

Pitcairn-Inseln, bekannt aus Film und Fernsehen?? Ja, denn bestimmt habt ihr schon mal was von „Meuterei auf der Bounty“ gehört oder gelesen.

Nein, kein Streik gegen einen Süßriegel!

Die Insel wurde am 02. Juli 1767 von dem Seekadett Robert Pitcairn entdeckt und ist seit 1838 britische Kronkolonie, übrigens die letzte im Pazifik.

1790 kamen die meuternden Matrosen des britischen Segelschiffs „Bounty“ auf die Insel, und die Einwohner sind zum Teil Nachfahren der Meuterer.

Die Insel mit ihren ca. 50 Einwohner liegt isoliert mitten im Pazifik, rund 5.400 Kilometer von Südamerika entfernt. Die nächsten bewohnten Inseln sind die Osterinseln in ca. 2.000 Kilometer Entfernung, und westlich die Gambierinseln in ca. 500 Kilometer Entfernung.



Salomon-Island, früher Britisch-Salomon-Inseln, angefangen als britisches Proktorat, während des Zweiten Weltkrieges 1942 erst von Japan besetzt und dann von den USA am 07.08.1942 zurückerobert und bis 1944 besetzt. Ab 02. Januar 1976 innere Selbständigkeit, und ab 07. Juli 1978 selbständig.

Wurden vom 14.02.1907 bis zum 06. Juli 1978 insgesamt 356 Marken und 5 Blöcke ausgegeben, haben sie es geschafft ab 1978 bis heute auf über 5.000 Marken und weit über 700 Blöcke an „Ausgabeflut“ herzustellen. Wobei die Herstellung nicht im Land, sondern weltweit bei Agenturen geschieht, und die Marken das Land, wie bei vielen anderen, nie gesehen haben.



Westsamoa als Völkerbundsmandat, und ab 1945 als Treuhandgebiet der Vereinten Nationen. Seit 01. Januar 1962 ist Westsamoa unabhängig und änderte am 03. Juli 1997 seinen Namen in Samoa.

Seit 2018 sind keine Neuausgaben von Marken mehr bekannt, bzw. haben zu Katalogregistrierung vorgelegen.



Ein solcher Saurier hat die Insel nie gesehen

Samoa, früher Western-Samoa oder Samoa i Sisifo, hat ebenfalls eine wechselvolle Geschichte, auch in Bezug auf seine Briefmarkenausgaben.

Als unabhängiges Königreich, wurde es am 02. Dezember 1899 zwischen Deutschland und der USA geteilt, und am 01. März 1900 wurde Westsamoa Schutzgebiet von Deutschland, und zu Beginn des ersten Weltkrieges am 29. August 1914 von neuseeländischen Truppen besetzt. Nach Beendigung des Krieges verwaltete Neuseeland





Von der W.-E.-Agrar-Privatpost 1877 zu den letzten Ausgaben von 2017

Tokelau, eine Inselgruppe im südwestlichen Pazifik bestehend aus den drei Atollen Atafu, Fakaofu und Nukunono, mit ca. 1.500 Einwohnern die sich recht gleichmäßig auf die drei Atolle verteilen.

Wie eine der vielen Inseln im Pazifik ab 1893 britisches Protektorat und als Union-Inseln ab 1916 Teil der Gilbert- und Ellice-Inseln.

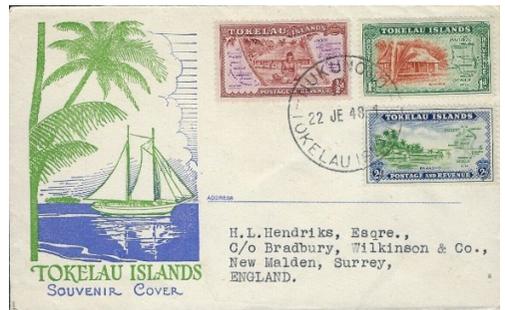
Ab 19125 standen die Inseln unter neuseeländischer Verwaltung. Die Umbenennung auf den heutigen Namen erfolgte schon recht früh, nämlich 1946. Seit 01. Januar 1949 Übersee-Territorium Neuseelands

Eigene Marken ab 22. Juni 1948 mit einer sehr konservativen Ausgabepolitik,

und seit Beginn nur ca. 550 Marken, dafür aber wie alle pazifischen Inseln mit 80 Blöcken



Letzttag der Vorläufermarken



Ersttagsbrief der ersten Ausgabe

Tonga, eines der wenigen heute noch bestehenden Königreiche, das aus 176 Inseln besteht, wurde 1899 britisches Protektorat, erweiterte seine Autonomie 1958, und wurde ab 1970 wieder unabhängig. Von den Inseln sind 36 bewohnt, bei einer Gesamtbevölkerungszahl von ca. 100.000. Zwischen dem Königreich und der Bundesrepublik Deutschland besteht seit vielen Jahrzehnten ein sehr freundschaftliches Verhältnis.

Seit dem 27. August 1886 eigene Briefmarken, die in den letzten Jahren auch leider dem Trend folgten Motive aus aller Welt auf ihren Marken abzubilden, die aber auch gar nichts mit dem Land zu tun haben. Trotz allem wäre auch dieses Land ein eigenes Heft wert, da es sehr viele philatelistische Besonderheiten gibt, auf die hieraus Platzgründen nicht eingegangen werden kann.



Zusätzlich zu den Marken von Tonga, gibt es noch dazu zählende Ausgaben von **Niuafu'ou** ab dem 11. Mai 1983. Aber auch diese Markenmotive folgen den Trend der Hauptausgaben. Allerdings hat diese Insel noch die Besonderheit das sie als Tin-Can-Island (Blechdosenpost) geführt wird, was einen besonderen Artikel Wert wäre. Wegen der sehr hohen Luftfeuchtigkeit, wurden sehr viele Ausgaben nicht mit der normalen Gummierung hergestellt, sondern als selbstklebende Marken ausgegeben.

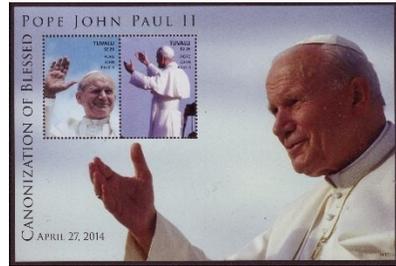
Auswahl der Motive aus aller Welt ohne Landesbezug!!

Tuvalu, hervorgegangen am 01. Januar 1976 aus der britischen Kronkolonie Gilbert- und Elice-Inseln in die beiden Selbstverwaltungsgebiete The Gilbert-Islands (späteres Kiribati) und Tuvalu (vormals Elice-Inseln). Am 01. Oktober 1978 wurde Tuvalu unabhängig. Das Land besteht aus acht Inseln mit ca. 10.500 Einwohnern, gehört immer noch dem Commonwealth an, und Charles III. ist dort König.



Die beiden ersten Freimarkensätze

Sammlerfreudig mit ca. 2.700 Marken und über 300 Block ist das kleine Land nicht, zumal die meisten Abbildungen, außer zu Beginn, kaum landestypische Motive zeigen.



Die beiden ersten Freimarkensätze
Auswahl der Motive aus aller Welt
ohne Landesbezug!!

Zusätzlich zu den Marken der
Hauptinsel gab es auch noch postgültige
Ausgaben verschiedener einzelner
Inseln:



- 1984 - 1988 Funafuti
- 1984 - 1987 Nanumaga
- 1984 - 1987 Nanumea
- 1984 - 1988 Niutao
- 1984 - 1987 Nukufetau
- 1984 - 1987 Nukulaelae

Alle diese Ausgaben meist ohne Landesbezug, dafür sehr oft die Royals aus Großbritannien



Vanuatu, wurde zwischen 1892 und 1908 mit Marken von Neusüdwales, sogar mit einem eigenen Tagesstempel versorgt. Ab 1903 war auch die Post Neukaledoniens vertreten. Ab dem 20. Oktober 1906 mit dem Namen Neue Hebriden, ein britisch-französisches Kondominium. Seit 30.

Juli 1980 als Republik Vanuatu selbständig.



Englische und französische Bildgleiche Marken



Wallis und Futuna, mit den gleichen Hintergründen und Daten wie Franzö-

sisch-Polynesien und Neukaledonien, jedoch mit einer Ausnahme. 2003 erhielt das Gebiet den Status einer „Collectivité d'outre-mer“.

Die ersten Marken von 1920 war solche von Neukaledonien mit dem Überdruck Iles Wallis et Futuna. Später wurden dann eigene Marken verwendet mit einer sehr konservativen Ausgabepolitik und fast ausnahmslos landesbezogenen Motiven. In über 100 Jahren nur ca. 1.250 Marken und ca. 30 Blöcke.



Quellen:
Wikipedia
Michel-Katalog
div.Fachliteratur

TIN CAN MAIL - Blechdosen-Post

Markus Holzmann, AIJP



Seit 1882 gab es auf dem Inselstaat Tonga die Tin Can Mail (= Blechdosenpost).

Die zum Südsee-Königreich Tonga gehörende kleine Insel Niua Fo'ou (englisch: Tin Can Island) wartete in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts mit einer postalischen Besonderheit auf - der Blechdosen-

post. Die Insel, eigentlich nur ein riesiger Ringvulkan, dessen Caldera ein See ist, der ein Drittel der gesamten Inseloberfläche ausmacht, hat einen fruchtbaren tropisch heißen Uferstreifen auf dem etwa 200 Menschen leben. Als Tonga Ende des 19. Jahrhunderts britisches Protektorat wurde, begannen sich Händler auch für die hier prächtig wachsenden Kokos-

palmen zu interessieren und knüpfte Handelsbeziehungen zu den dort lebenden Menschen. Weil es jedoch rund um die Insel keinen geeigneten Anlegeplatz für große Schiffe gibt, wurde der Transport der Post auf eine recht originelle Art gelöst:

Blechdosenpost, die "Tin Can Mail". Erst als im Jahre 1931 ein Schwimmer von einem Hai gefressen wurde, setzte man Kanus für den Transport ein. Anfangs förderten die Händler, von denen einer, Charles Stuart Ramsay, sich sogar als Schwimmer zwischen



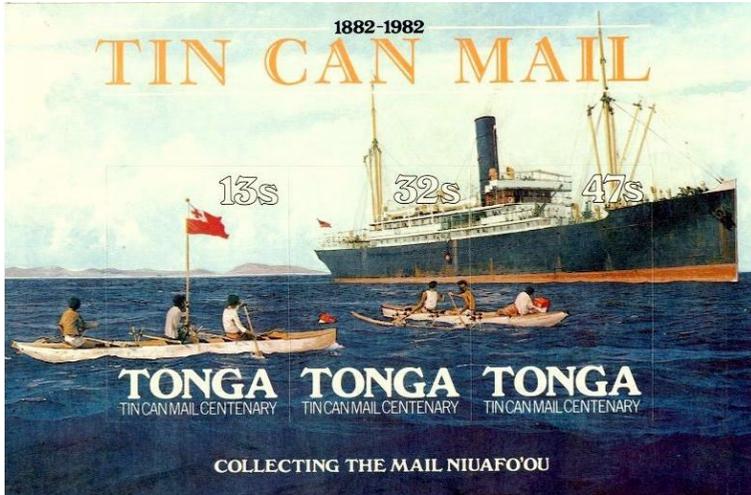
Junge Männer, die auf der Insel lebten, schwammen vom Ufer zu den etwa eine Seemeile (1,8 km) entfernten Schiffen und schoben ihre Fracht vor sich her. Dafür wurden die auf jedem britischen Schiff mitgeführten 40 Pfund fassende Zwieback-Blechdosen benutzt. So entstand auch die lange Jahre funktionierende

Schiff und Insel betätigte, die Blechdosenpost und schufen erste Sondermarken und Belege für Sammler.

Als im September 1946 der Vulkan aktiv wurde, mussten alle Einwohner von der Insel evakuiert werden. Damit fand auch die Blechdosenpost ein vorübergehendes Ende. Erst im Jahre

1962 kehrten die 200 Einwohner auf ihre Insel zurück und die Schiffsgesellschaft Matson Cruise Lines fand wieder einen Ankerplatz vor der Insel und nahm die Blechdosenpost wieder auf.

Das endgültige Aus für die Blechdosenpost kam im Jahr 1983, als auf der Insel eine Flugzeuglandebahn gebaut wurde.



KÖNIG LEOPHILZ



Briefmarken aus Tonga

Markus Holzmann, AIJP

In einigen früheren Heften habe ich Euch schon verschiedene Briefmarken vorgestellt, die nicht aus Papier sind. Von Tonga gab es solche Marken auch schon mal - hier wurden diese auf Metallfolien gedruckt:



15.07.1963 Ausgabe der 1. Goldmünzen in Polynesien (Gold) - runde Marken



19.10.1964 Allpazifische und Südost-asiatische Frauenkonferenz in Nuku'alofa (Gold), Marken in Herzform und in der Form der Insel

Aber auch Marken aus Papier gibt es in Tonga, die eine besondere Form haben:

Bananen:



Kokosnüsse



Wassermelonen



Dauerserien - Spezial (2) - Deutschland-

von Dr. Dieter Schemuth

Parallel zu der zuletzt vorgestellten Blumenserie, deren einzelne Marken Euch ja auch schon in diversen Leophil-Heften gezeigt und beschrieben wurden, gab es die Serie mit Abbildungen von Sehenswürdigkeiten in Deutschland bis 2004.

Von dieser Freimarken-Serie wurden die ersten Marken bereits im Jahre 1987 verausgabt, also als es noch die alte DM - Währung gab:



Gedacht waren diese Marken eigentlich für die Verwendung in Automaten als Rollenmarken - sie wurden aber auch in Bogen gedruckt. Sie waren etwas kleiner als die anderen Freimarken.

Abgebildet seht Ihr neben der Bogenmarke links oben hier einen Streifen mit dem Ansatz eines grünen Leerfeldes. Mit vier solchen Leerfeldern wurden die Rollen befestigt. Spätestens mit dem Erscheinen dieser Leerfelder merkte auch der am einfachsten strukturierte Postbeamte, daß keine Marken mehr auf der Rolle waren. Diese Rollenendstreifen werden von Spezialisten gerne gesammelt.



Bei Rollenmarken seht Ihr auf der Rückseite eine Nummer abgedruckt, seit den 50-er Jahren kopfstehend, damit sie beim Abziehen der Marken von der Rolle besser lesbar waren. Später, in den 90-er Jahren,

wurden die Nummern stattdessen senkrecht und vergrößert aufgedruckt.

Mit der Einführung der neuen Euro - Währung im Jahre 2002 waren neue Marken erforderlich, die den Euro im Markenbild erwähnten. Ab dem Jahre 2000 wurden zunächst beide Währungen angegeben (sogenannte Marken mit Doppelwährung),



seit dem Jahre 2002 dann nur noch in der Euch vertrauten Euro-Währung

(bei diesen Marken wurden ausschließlich neue Abbildungen verwendet).



Die Marken der Serie „Sehenswürdigkeiten“ gab es übrigens in allen Währungsformen auch in Markenheftchen, anfangs nur nassklebend, später auch selbstklebend auf Trägerpapier. Ihr könnt sie an der nur dreiseitigen Zähnung erkennen:



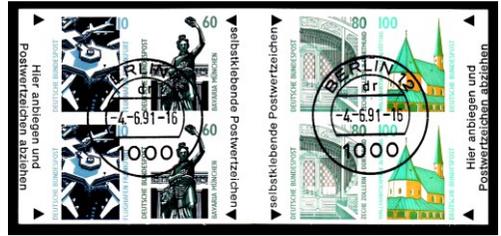
Nassklebend aus Markenheftchen in DM-Währung und Doppelnominale



Selbstklebend aus Markenheftchen in Doppelnominale und Euro

Eine Besonderheit gilt es bei dieser Serie doch noch zu erwähnen:

Mit der Entwicklung von selbstklebenden Marken auf Trägerfolien entfiel eigentlich auch die Notwendigkeit der Markentrennung durch Zählungen. Erstmals und bisher einzigartig kam es 1991 in West-Deutschland zur regulären Ausgabe von allseitig geschnittenen Marken. Es handelt sich also nicht um Abarten - sie fanden aber beim Publikum nicht die erwartete große Akzeptanz. Hier seht Ihr abgebildet das ganze Markenheft:



Mit der Ausgabe der Marken in Euro-Währung verloren die Marken in reiner DM-Währung nach einer kurzen Umtauschfrist ihre Gültigkeit, sie waren also nicht mehr für eine Gegenleistung der Post verwendbar. Das, obwohl den Kunden beim Verkauf eine unbeschränkte Gültigkeit versprochen worden war. Für die Deutsche Post ein Milliardenprofit - für die Kunden, also auch für uns Sammler, ein finanzieller Verlust. Man kann dieses Vorgehen auch als Betrug ansehen.

Zur Betrachtung dieser Serie gehört auch ein Blick auf die parallel verausgabten Marken für Berlin, die einen entsprechenden Zudruck tragen:

Bis zur deutschen Wiedervereinigung im Jahre 1990 wurden in Berlin die Marken der Serie „Sehenswürdigkeiten“ mit bildgleichen Motiven verausgabt, in Bogen, Rollen und Markenheften:

Fortsetzung auf Seite 31!

Hier findet Ihr ein Tütchen mit
 Leophil's Samen für eine ge-
 nauso bunte Blumenwiese, wie
 diese hier!





Dass es davon keine Marken in Euro-Währung geben kann, leuchtet Euch sicherlich ein:

Berlin wurde nach der Wiedervereinigung 1990 Hauptstadt von ganz Deutschland, Danach wurden also keine eigenen Marken mehr herausgegeben.



Bei der Bundespost wurden insgesamt 64 Werte verausgabt, 10 dieser Werte zusätzlich als selbstklebende Marken (teils in Rollen, teils in Markenheftchen). Bei der Deutschen Bundespost Berlin waren es 15 Marken.



Mit hessischen Motiven gab es insgesamt 6 Marken, die 5 Motive zeigen, die Ihr unten seht.

Fortsetzung folgt.

Die Hessischen Motive:

Flughafen Frankfurt - Russische Kirche Wiesbaden - Bergpark Wilhelmshöhe Kassel - Alte Oper Frankfurt - Residenzschloss Arolsen



Leophil nimmt unter die : Perlen

Hallo Leute!

Als ich die Dauermarke „Briefperlen“ gesehen habe, habe ich mich gefragt, was sind eigentlich Perlen und wie kommen die in die Muscheln rein?



Perlen vor die Säue

Perlen entsprechen dem menschlichen Schönheitsideal. Man verbindet sie mit Reinheit, Glück, Reichtum und Schönheit. Selbst in unsere Sprache hat der Status der Kostbarkeit Eingang gefunden: Wir wollen keine "Perlen vor die Säue" werfen und sprechen von einer "Perle von Mensch".



Genauso alt wie der Reiz der Perle auf den Menschen ist ihre Verarbeitung zu Schmuck oder anderen wertvollen Gegenständen. Von der Antike bis in unsere Zeit sind Perlen ein ungebrochenes Statussymbol, lange waren sie den Reichen und Mächtigen vorbehalten.

Natürlich gewachsene Perlen sind äußerst selten und konnten nur durch die mühsame und gefährvolle Perlenfischerei ans Tageslicht befördert werden. Erst die Perlenzucht ermöglichte einer breiten Schicht den Erwerb und Besitz der Schmuckstücke.

Doch auch heute können Perlen eine sehr kostspielige Angelegenheit werden. In ihren seltensten und edelsten Erscheinungsformen können sie auf dem Weltmarkt Preise von mehreren 10.000 Euro erzielen.

Ein Wunder der Natur

Die chemischen Bestandteile der Perle hören sich ziemlich unspektakulär an: Eine Perle besteht aus einer kugeligen Ansammlung von Perlmutter, das heißt, aus einer Mischung aus Aragonit (kohlen-saurer Kalk) und Conchin, einer organischen Hornsubstanz.



Den Schimmer des Perlmutter beschreibt der Experte mit zwei Fachbegriffen: Lüster und Orient.

Mit Lüster ist der Oberflächenglanz einer Perle gemeint. Je besser und klarer der Lüster auf der Perlenoberfläche ist, desto höher ist die Qualität einer Perle einzustufen.

Auf der Oberfläche einer schönen Perle erkennt man klar das eigene Spiegelbild. Eine stumpfe oder kalkig weiße Oberfläche ist dagegen immer ein Zeichen für mindere Perlenqualität.

Der Orient beschreibt dagegen den Innenglanz der Perle - das innere Leuchten, das aus der Perle dringt. Dieses Leuchten beruht auf dem Effekt der Interferenzen, der ineinander geschachtelten Lichtbrechungen, die sich aus dem komplexen molekularen Aufbau der Perle ergeben.

Denn wie eine Zwiebel besteht auch die Perle aus vielen Schichten, aus Tausenden Plättchen schillernden und gleichzeitig transparenten Aragonits.

Generell gilt: Je größer, runder, farbenprächtiger, ebener und schimmernder eine Perle ist, desto größer ist ihr Wert. Das Farbspektrum erstreckt sich - je nach Perlenart - von weiß, rosa, rot, orange, gold, bronze, kupfer, silber und silbergrau bis hin zu schwarz.



Dabei fasziniert und interessiert die Forscher besonders, wie ein Organismus in der Lage ist, so vollendet Ara-

gonit-Plättchen auszukristallisieren. Obwohl von nur geringer Härte, ist Perlmutter überaus resistent und elastisch, weshalb die Forschung intensiv nach synthetischen Produktionsmöglichkeiten sucht.

Eine Perle entsteht

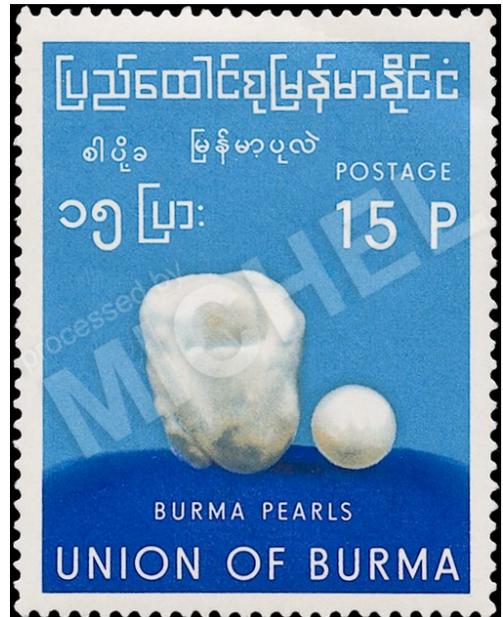
Muscheln und Schnecken (Mollusken) in Salz- und Süßwasser können Perlen aus einer Schutzreaktion heraus produzieren. Doch nur die wenigsten Muscheln und Schnecken bilden überhaupt Perlen aus.



Die meisten dieser perlenartigen Gebilde bestehen nicht aus Perlmutter, sondern einer porzellanartigen, kalkhaltigen, oft stumpfen Substanz, die dem Material der Muschel- und Schneckengehäuse ähnlich ist.

Die Perlaustern der Muschelgattung "Pinctada" hingegen bilden Perlen aus

irisierendem Perlmutter aus, das heißt, das Material erscheint je nach Lichteinfall in einer anderen Farbe. Die Austern gelten als der berühmteste Perllieferant.



Perlaustern leben auf Muschelbänken nahe der Küste in 15 bis 20 Metern Tiefe. Sie bilden Perlen, um sich gegen Parasiten und Fremdkörper, die in das Tier eindringen, zu wehren. So weit die gängige These.

Doch ein Fremdkörper allein reicht nicht aus, um die Muschel zur Bildung einer Perle zu bewegen. Entscheidend für die Perlbildung ist ein Stück des Mantelgewebes, des Epithels, das direkt unter der Muschelschale sitzt und mit dem Fremdkörper ins Innere

der Muschel dringen muss, um die Perlmutterbildung auszulösen.

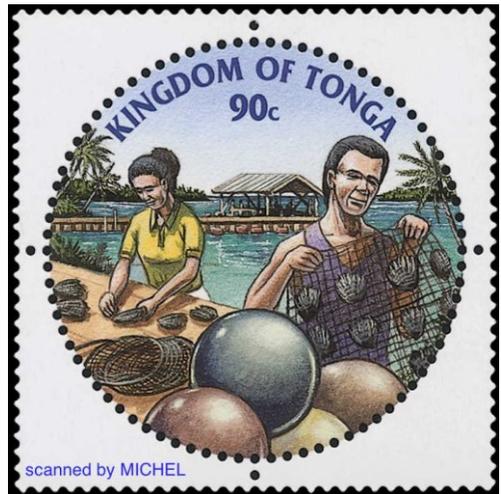
Erst das Epithel bewirkt, dass der eingedrungene Körper wieder und wieder mit Perlmutter Schichten überzogen wird. Dadurch wird der Fremdkörper abgetötet und der Muschel droht nicht länger Gefahr durch den Eindringling.

Wirtschaftsfaktor Zuchtperle

Vor rund 100 Jahren gelang es drei Japanern unabhängig von einander, erstmals Perlen zu züchten. Einer von ihnen war Kokichi Mikimoto, der als Vater des Zuchtperlenhandels in die Geschichte einging.



Besonders in China, Japan, Australien und der Südsee (Indonesien, Philippinen, Französisch-Polynesien) ist der Zuchtperlenhandel inzwischen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.



Mit ausgefeilten Methoden werden die Wirtsmuscheln gesammelt und unter idealen Bedingungen (Temperatur, Wasserqualität) auf künstlichen Bänken gehalten. Die Perlenzucht beginnt dabei mit dem Einpflanzen eines Perlenkerns, des sogenannten Nukleus. Er besteht zumeist aus einem gedrehten Stück Schale der amerikanischen Süßwassermuschel (Mississippi-Muschel) und wird mit ein wenig Epithelgewebe in die Zuchtauster eingesetzt.

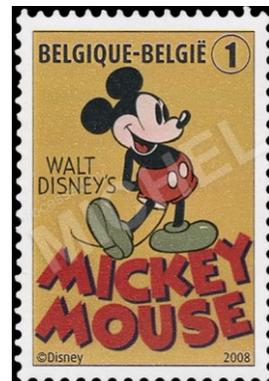


Sonderpostwertzeichen „100 Jahre Disney“



Am 16. Oktober 1923 gründete Walt Disney (1901-1966) mit seinem Bruder Roy O. Disney in Los Angeles das Disney Brothers Cartoon Studio.

Wenig später (1928) lernte die Welt Micky Maus kennen.



1937 erschuf Disney „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, den ersten Animationsfilm in Spielfilmlänge.

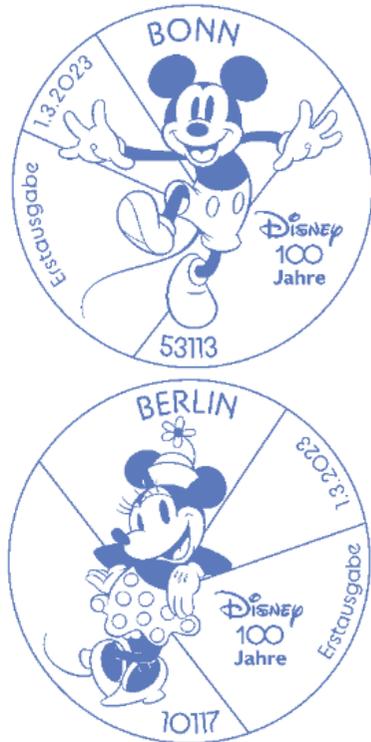


Und eines dürfen wir nie vergessen:
„Alles begann mit einer Maus.“

1955 eröffnete der erste Themenpark überhaupt: Disneyland. Viele weitere folgten:



1971 öffnete Walt Disney World seine Tore und mit „Arielle, die Meerjungfrau“ (1989) begann ein goldenes Zeitalter.



Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland

Markus Holzmann, (AIJP)

Januar 2023



Oben: Serie „Immaterielles Kulturerbe“ Orgelbau-Orgelmusik

Mitte: Serie „Sehenswürdigkeiten in Deutschland“ Insel Mainau (links) und Zeche Zollverein (rechts)

Unten: Postwertzeichen-Dauerserie „Welt der Briefe“: Briefbahn (30), Briefberge (33), Flügelstifte (38), Regenbogenstift (48), Briefmarkengleiter (61)

Februar 2023



Oben „125. Geburtstag Bertolt Brecht“ (links)
Sonderpostwertzeichen-Serie „Beliebte Haustiere“ Katze (rechts)

Unten Sonderpostwertzeichen-Serie „Für die Wohlfahrtspflege“ 2023
Grimms Märchen - Hans im Glück



Halbierungen zählen zu den großen Kostbarkeiten der Philatelie der Altdeutschen Staaten.

Da der Absender des Briefes keine passende Marke zur Hand hatte, schnitt er kurzerhand die Marke vor dem Aufkleben auf den Brief durch. Damit sollte eine tarifgerechte Frankierung von 3 Silbergroschen für einen Brief bis 1 Loth bei einer Entfernung über 20 Meilen erzielt werden.

- Oben** „100 Jahre Disney“ (links)
„150. Geburtstag Max Reger“ (rechts)
- Mitte** „Tag der Briefmarke“ Schätze der Philatelie - Stralsund-Brief (links)
„Blumengruß“ (rechts)
- Unten** Philatelieblock Tag der Briefmarke

Dauerserie Blumen - Leberblümchen

Karin Gellert



Mi.-Nr. 2485

Jetzt, da der Winter sich langsam verabschiedet, freuen wir uns schon auf die ersten Frühlingsboten. Wenn im März der Wald noch kahl und ohne Grün ist, zeigen sich auf dem Waldboden lichter Laubwälder die kleinen blauviolettten Blüten des Leberblümchens, eines der ersten Zeichen des beginnenden Frühlings.



Das gewöhnliche Leberblümchen ist eine Pflanzenart innerhalb der Familie der Hahnenfußgewächse und in den lichten Wäldern verbreitet. Die wild-

wachsende Art ist in Deutschland besonders geschützt und darf weder gepflückt noch ausgegraben werden.

Allerdings gibt es die verschiedensten Züchtungen, die unsere Gärten im Frühling bereichern. So kann man auch weiße oder rosa Leberblümchen finden, die sich sehr wohl unter Haselnuß- oder Fliedersträuchern fühlen.



Sie benötigen kaum besondere Pflege und bilden an Stellen, an denen sie sich wohlfühlen, mit der Zeit kleine Blütenteppiche. Diese werden von den Bienen im zeitigen Frühjahr gerne besucht.

Das Leberblümchen bietet zwar keinen Nektar an, es ist aber ein sehr wichtiger Pollenlieferant.

Es ist allerdings leicht giftig. Beim Pflücken der Blüten ohne Handschuhe kann es u.a. zu Hautreizungen kommen.

Trotzdem ist es auch eine wichtige Pflanze in der Heilkunde.

Hauptsächlich wird es bei Leber- oder Gallenkrankheiten eingesetzt, kann aber in der Homöopathie u.a. durch seine schleimlösende und schmerzlin-dernde Eigenschaft helfen.

2013 wurde das Leberblümchen zur Blume des Jahres gewählt.

In der Philatelie ist das Leberblüm-chen ein beliebtes Motiv, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, wie z. B. in Finnland, Rumäni-en, Österreich oder Lettland.



Mi.-Nr. 985



Quelle: Wikipedia, Internet

Löwenplätzen

Oh, was wurden da schöne Plätzchen mit dem Löwenausstecher gebacken....



Hier die Löwen von Familie Kratzer:



Und hier die Löwen von Leonie und Alexander aus Cölbe:



Aus den Gruppen und dem Verband:

Alles rund um die Briefmarke in Aßlar

Walter Scholz



Die „Jungen Briefmarkenfreunde Aßlar“ wollten sich in diesem Jahr an den Ferienspielen der Stadt Aßlar mit Ihrem Programm „Alles rund um die Briefmarke“ beteiligen. Leider hatte es terminlich nicht geklappt. Daher ermöglichte die Stadt einen Termin an einem Samstag im November in der KUBA. Für diese Veranstaltung konn-

ten sich interessierte Jugendliche anmelden. Die, die kamen wurden nicht enttäuscht.

Die Augen wurden nicht nur von den Jugendlichen groß, sondern auch von Markus Lotz, Jugendpfleger der Stadt Aßlar, als die Gruppe sah und hörte, was man alles mit den Brief-

marken machen kann und was es alles über die Briefmarken zu wissen gibt.

Sabine Hinke, Leiterin der Jugendgruppe, stellte ein interessantes Programm zusammen. Sie informierte zunächst über das grundsätzliche 1x1 der Briefmarken: warum, wieso und wer gibt die Briefmarken heraus. Auch Geschichtliche Hintergründe kamen nicht zu kurz. Nachdem diese Punkte (beim ersten Treffen natürlich nur in Kurzform) abgearbeitet wurden, bekamen die Teilnehmer die Möglichkeit, Briefmarken vom Papier der Briefumschläge abzulösen und für eine weitere Arbeit sich reichlich Briefmarken auszusuchen. Und diese weitere Arbeit bestand darin, sich einen

Stiftebecher zu basteln und zwar in der Form, dass die ausgewählten Briefmarken auf den Becher aufgeklebt wurden. So haben die Jugendlichen (sogar Markus Lotz machte mit) immer eine nette Erinnerung an diesen Nachmittag. Die einhellige Meinung der Gruppe war: das wollen wir wieder machen und auch mehr über Briefmarken erfahren. So wurde kurzerhand beschlossen, im neuen Jahr weitere Nachmittage im KUBA anzubieten. Die jeweiligen Termine werden von der Stadt Aßlar veröffentlicht.

Zum Abschluss der Veranstaltung bekamen die Jugendlichen jeder noch ein Geschenk.

Zu Besuch im Weihnachtspostamt

Beindruckend, so kann man den Besuch von einem Teil der Gruppenleiter:innen im Weihnachtspostamt im Bayrischen Himmelstadt nennen. Jedes Jahr beantwortet das Christkind mit seinen gut 40 ehrenamtlichen Helfern rund 80.000 Briefe und Wunschzettel, die aus Deutschland und der ganzen Welt geschickt werden.

„Das Christkind selbst haben wir leider nicht getroffen, aber mit Rosemarie Schotte die Leiterin des Weihnachtspostamtes“, so Markus Holz-

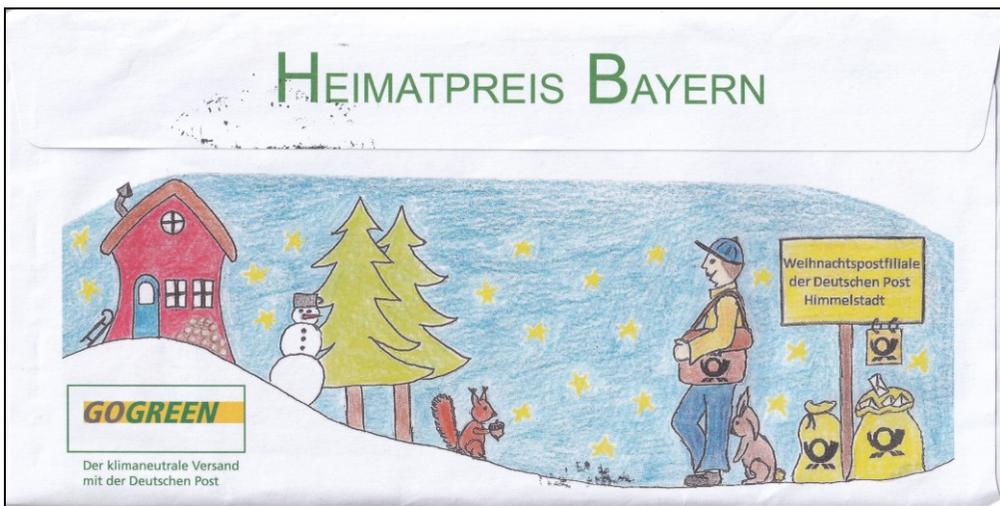
mann, der Vorsitzende der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen e. V., der den Ausflug für seine Gruppenleiter:innen organisiert hatte.

Eindrucksvoll schilderte Rosemarie Schotte die Geschichte und die jährliche Arbeit, wie beispielsweise den immer wieder selbst geschriebenen Antwortbrief, den das Christkind verschickt. Sehr viele Kinderbriefe konnten bewundert werden und auch das passende Museum, in dem die Ge-

schichte des Weihnachtspostamtes zu erleben ist, waren sehr beeindruckend. Und jede:r durfte auch mal

selbst Christkind spielen und einen Brief versenden - Leophil hat natürlich auch einen bekommen.





Lieber Leophil,

bald ist wieder Weihnachten und für euch Kinder ist es sicherlich das schönste Fest des Jahres.

Schon vor Wochen flog ich mit meinen Engelchen zur Erde. Wir schauten uns in vielen Geschäften um, ob wir ein passendes Geschenk für jeden von euch finden würden. Der Weihnachtsmann hatte uns seinen großen Schlitten ausgeliehen. Die neuen Rentiere Hans und Franz zogen tapfer den mit Geschenken vollbeladenen Schlitten. Als wir alle Geschenke im Himmel ausgeladen hatten, stellten wir fest, dass die Süßigkeiten vergessen wurden. Was nun, noch einmal zurück zur Erde? Nein, das konnten wir Hans und Franz nicht mehr zumuten. Beide lagen bereits auf einer weichen Wolke und schliefen tief und fest. Jetzt war Improvisation gefragt. Plötzlich flog ein Engelchen aus der himmlischen Backstube zu uns und hörte sich unsere Sorgen an. „Kein Problem“, sagte es, „wir sind doch schon mit dem Plätzchen- und Lebkuchenbacken fertig und können andere Aufgaben übernehmen. Unser Engel Zuckerherz kennt sich mit Süßigkeiten super aus und wird uns sicher aus der Patsche helfen“. Es fiel uns ein Stein vom Herzen. Am nächsten Tag konnten wir alle Geschenke und Süßigkeiten verpacken. Doch schon wieder gab es ein Problem! Die Schlitten, die in den himmlischen Werkstätten hergestellt werden mussten, waren noch nicht fertig. Es fehlte das Holz! Die Engelchen waren verzweifelt und weinten sehr. Zum Glück entdeckte ein Helferlein hinter einer dicken Wolke, gleich neben dem Himmels-Lager, einen großen Stapel Holz, der nicht ins Lager geräumt wurde.

Gerettet! Die von vielen Kindern gewünschten Schlitten, werden nun doch noch rechtzeitig bis Weihnachten fertig und die Engelchen freuen sich sehr.





Auch auf der Erde sind alle mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest beschäftigt. In den Straßen verströmen die Tannengirlanden ihren wundervollen Duft. Lichterketten und bunte Kugeln strahlen um die Wette. Wenn ich durch die Fensterscheiben der Wohnungen schaue, sehe ich euch mit euren Lieben in der Stube um den Adventskranz sitzen. Weihnachtslieder erklingen und Oma erzählt spannende Geschichten. Mit großer Freude höre ich, wie ihr Weihnachtsgedichte einübt, die ihr am Heiligen Abend vortragen wollt. Ja, bald ist es soweit! Ich stelle mir vor, wie ihr am Heiligen Abend den geschmückten Tannenbaum mit glänzenden Augen bewundert und aufgeregt die Päckchen öffnet, die euch das Christkind unter den Baum gelegt hat. Zu später Stunde schläft ihr dann, mit dem heiß ersehnten Geschenk im Arm, ganz glücklich ein.

Oh, was sehe ich denn da? Schon wieder tragen die fleißigen Engelchen viele Säcke, prall gefüllt mit Briefen von Kindern aus der ganzen Welt, in die himmlische Poststube. Die Engelchen und ich freuen uns über jeden Brief von euch. Auch über die schönen Bilder und die tollen Bastelarbeiten. Vielen Dank dafür.

Leider muss ich meinen Brief an dich beenden. Die fleißigen Helferlein warten schon auf mich und freuen sich darauf, mir wieder bei der Beantwortung eurer Brieflein zu helfen. Dir und deinen Lieben wünsche ich eine wunderschöne Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Das Jahr 2023 soll ein glückliches Jahr für dich werden.

Bleib immer gesund!

Für uns alle wünsche ich **Frieden auf Erden.**

Dein Christkind



Briefe an Nikolaus, Christkind und Weihnachtsmann

Michael und Yvonne Schäfer

Wir hatten am 2. Adventswochenende in Neu-Isenburg unseren Weihnachtsmarkt mit einem kleinen Künstlermarkt im „warmen“ Stadtmuseum und haben dort für Kinder und auch manche Erwachsene eine Mitmachaktion angeboten bei der Briefe geschrieben oder einfach nur Bilder gemalt werden sollten, die dann von uns gesammelt je nach Wunsch an den Nikolaus, das Christkind oder den Weihnachtsmann weitergeleitet werden.

Viele wussten gar nicht, dass so etwas möglich ist und haben dies zum ersten Mal gemacht.

Einige haben auch nur den Infozettel mit den Adressen mitgenommen um von zu Hause aus zu schreiben.

Von den insgesamt siebzehn Briefen und Bildern waren jeweils sechs an den Nikolaus und das Christkind und fünf für den Weihnachtsmann bestimmt.



Die Briefe wurden von uns mit einem Begleitschreiben, in der Hoffnung, dass wir selbst auch eine Antwort bekommen, an die entsprechenden Weihnachtspostämter weitergeleitet.

Und tatsächlich haben wir nach wenigen Tagen bereits Antworten bekommen und auch von einigen Teilnehmern gehört, dass dort ebenfalls die Weihnachtsbriefe aus den Weihnachtspostämtern mit einem schönen Brief, der Weihnachtsbriefmarke und dem Sonderstempel schon angekommen sind.

Herrn Jürgen Schubert (* 20.06.1945 - † 07.01.2023)

1983 gründete Jürgen Schubert die Jungen Briefmarkenfreunde Schwalmstadt, die er mehr als 20 Jahre auch leitete. In seiner Zeit als Gruppenleiter führte er verschiedene Ausstellungen der Briefmarkenjugend durch und wirkte selbst viele Jahrzehnte als Jugendpreisrichter. Darüber hinaus engagierte er sich in verschiedenen Briefmarkenvereinen der Region als Sammler und Vorstandsmitglied. Und auch als Forscher über die Postgeschichte seines Heimatkreises „Ziegenhain“ machte er sich einen Namen.



1984 übernahm er auch landesweit Verantwortung zunächst als stellvertretender Landesvorsitzender und später als Schatzmeister. Bis in die 1990er-Jahre engagierte er sich im Landesvorstand. Gemeinsam mit seinem Weggefährten Herbert Gellert, dem damaligen Vorsitzenden, war er maßgeblich dafür verantwortlich, eine damals drohende Insolvenz des Verbandes abzuwenden. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Landesvorstand nahm er rege Anteil an „seinem Verband“, auch wenn er nicht mehr selbst zu den Veranstaltungen reisen konnte. Regelmäßige Zuwendungen und die finanzielle Ausstattung, des nach ihm benannten „Schubertpreises für Mitgliederwerbung“ seien hier beispielhaft genannt. Noch für den Juli 2023 war ein persönliches Treffen in Treysa geplant, bei der er seinen „Schubert-Preis“ persönlich überreichen wollte.

Für seinen langjährigen Einsatz und seine Verdienste wurde er im Jahr 1996 mit der Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet und im Jahr 2005 zum Ehrenmitglied ernannt.

Viel zu früh ist er mit nur 77 Jahren von uns gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Die Jungen Briefmarkenfreunde Hessen e.V. trauern um Ihren früheren
Gruppenleiter**

Herrn Klaus Karius (* 18.04.1942 - † 22.12.2022)

1992 gründete Klaus Karius in seiner Heimatstadt die Jungen Briefmarkenfreunde Rödermark.

Neben seiner Tätigkeit als Vereinsvorsitzender legte er immer einen Schwerpunkt auf die Jugendarbeit. Er arbeitete nicht nur mit den Mitgliedern seiner Jugendgruppe, sondern auch viele Jahre als Leiter einer Briefmarken-Arbeitsgemeinschaft in der Grundschule aktiv und machte sich hier auch bundesweit einen Namen, so stellte er sein Konzept auch bundesweit anderen Jugendgruppen zur Verfügung. Bis zuletzt war er hier auch noch aktiv. Mit seiner Mithilfe gründete sich unter anderem die Jugendgruppe in Dieburg, bei der regelmäßig die beiden Gruppenleiter persönlich und mit Wissen unterstützt werden.



Auch in seiner verbandlichen Arbeit als Regionalvertreter Südhessen im Verband der Philatelistenvereine Hessen-Rhein-Main-nahe legte er immer Wert auf die Einbindung der Jugendgruppen.

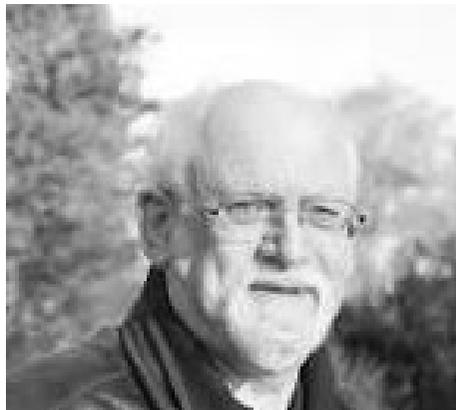
Profunde war sein Wissen um das Postwesen in Deutschland, so konnte er bei Gruppenleitertreffen und Seminaren regelmäßig „aus dem Nähkästchen“ seiner Arbeit bei der Post plaudern und so den Wissensschatz vieler Menschen erweitern.

Für seinen langjährigen Einsatz und seine Verdienste wurde er im Jahr 1999 mit der Verdienstmedaille in Bronze und im Jahr 2004 mit der Medaille in Silber ausgezeichnet.

Viel zu früh ist er mit nur 80 Jahren von uns gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Die Jungen Briefmarkenfreunde Hessen e.V. trauern um ihren
Gruppenleiter
Dr. Dieter Schemuth (* 27.06.1950 - † 27.12.2022)**

2014 übernahm Dr. Dieter Schemuth die Betreuung der Jungen Briefmarkenfreunde Wiesbaden von seinem Vorgänger. Neben der Betreuung seiner Gruppe engagierte sich Dieter Schemuth auch laufend in einer Hortgruppe der evangelischen Kirche um dort Kindern schon im frühen Alter mit dem Medium Briefmarke vertraut zu machen, bis Corona sein Engagement hier beendete.



Der „Briefmarken-Doc“, wie er von den Mitgliedern seiner Gruppe liebevoll genannt wurde, verstand es seine Kids unter anderem mit selbstgestalteten Gesellschaftsspielen zu begeistern. Regelmäßig war er auf Briefmarkenveranstaltungen unterwegs, immer „bewaffnet“ mit Listen um das zu suchen, was seine Kids für ihre Sammlung noch brauchen können.

Sehr oft verband er sein Engagement in der Jugendarbeit mit seinem weiteren Ehrenamt, der Mitarbeit im Museum Wiesbaden bei der Naturhistorischen Landessammlung, so organisierte er mehrfach Führungen für seine und andere Jugendgruppen.

Überregional engagierte er sich als Autor in der Zeitschrift Leophils Welt und bei Vorträgen, die er immer mit seiner speziellen Form von Humor würzte. Noch für den März 2023 hatte er wieder einen überregionalen Vortrag vorbereitet.

Für seine Verdienste erhielt er im Jahr 2018 die Verdienstmedaille in Bronze.

Viel zu früh ist er mit nur 72 Jahren von uns gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Post für Leophil

Lieber Leophil,

im letzten Heft stand: Postcrossing ist cool und macht Spaß!
Ich muss sagen: Das stimmt!

Schon 2019 hat mir dein Chef - der Markus - das „Postcrossen“ gezeigt und jetzt habe ich schon über 1000 tolle Karten bekommen und sogar Brieffreundschaften geschlossen. Eine besondere Karte wollte ich dir aber zeigen. Die Karte kommt aus Kiew.

Viele Grüße, Karin



Liebe präße

Traum-Josef

BSV Gaildorf - GABRIA 2022
50 Jahre Eingemeindung Unterrot und ARWA



Firmengelände und Werksiedlung in Unterrot-ARWA um 1960



Redaktion LEOPHIL

*Schreiberstr. 24
67551 Worms-Horchheim*



Arwa war eine Strumpffabrik. Hans Thierfelder gründete im Jahr 1948 im württembergischen Backnang eine Strumpffabrik mit dem Namen ARWA, die kurze Zeit später nach Unterrot, einem heutigen Ortsteil der Stadt Gaildorf, verlagert wurde. Im September 1973 musste sich der Konzern der Konkurrenz beugen und wurde vom Konzern Hudson (jetzt Kunert Fashion) übernommen

N° 730
MONACO - MONTE-CARLO



Sonnige Grüße von
aktuell 18° von der
MONACOPHIL 22 aus
Monte-Carlo.
Tolle Exponate
Napoleon Feldzüge und
Ludwig
Frau Josef

EDITIONS MOLIPOR
8, Rue de Lorette - MONACO
Reproduction interdite

La carte
La poste
The frie



3 52



3561920967578

25-11
2022

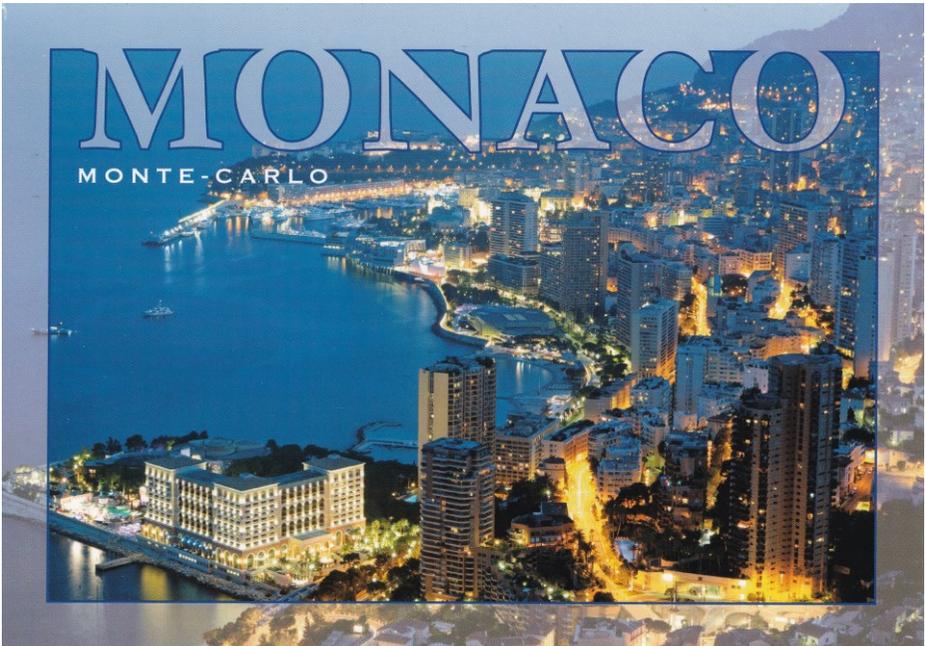
PRINCEPTE DE MONACO



37864

Redaktion LEOPHIL
Schreibstr. 24
67551 Worms-Horchheim
Allemagne

© EDITORIAL FISA ESCUDO DE ORO, S.A. - Barcelona - Imprimé en Espagne



Rothenburg



Schöne Grüße aus Rothenburg ob der Tauber

Lieber Leophil, viele
Grüße senden wir
Worm ganzjahres -
Weihnachtsmarkt Käthe
Wohlfahrt in Rothen-
burg ob der Tauber
Die Jugendleitung
Bayrouth - Echersdorf
Lisa, Toni, Christina,
Joseph & othmar

© Schöningh Verlag - An der Hülshorst 5 - 23568 Lübeck - Rothen 659



An den Leophil
z. Hd. M. Holzmann
Schreiberstraße 24
67551 Worms

Hier stimmt was nicht!

Michael Schäfer

Nach einem Jahr Pause habe ich endlich wieder etwas gefunden.

Es handelt sich um eine alte Marke aus Liechtenstein aus dem Jahre 1949 mit der MiNr. 269.

Darauf ist ein Gemälde von Peter Paul Rubens, ein Portrait seiner Tochter Clara Serena Rubens, abgebildet. Das gleiche Portrait wurde 1985 noch einmal auf der MiNr. 882 abgebildet.

Wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass Clara auf beiden Marken in verschiedene Richtungen schaut. In der Mitte sieht ihr das Originalportrait.

der Liechtensteiner Briefmarke von 1949 seitenverkehrt ist. Dies ist umso peinlicher, als es sich um ein Gemälde handelt, das im Besitz der Sammlung des Fürsten von Liechtenstein ist.

Interessanterweise sind Sie der erste Sammler, der eine diesbezügliche Anfrage stellt. 1985 wurde eine weitere Liechtensteinische Marke mit demselben Bildnis, aber seitenrichtig und in den Originalfarben, herausgegeben."

Zur gleichen Zeit, als Liechtenstein dieser Fehler unterlief, brachten Gambia und Grenada jeweils eine Marke mit dem gleichen Portrait ohne Fehler heraus.



Eine Anfrage beim Amt für Briefmarkengestaltung in Liechtenstein wurde wie folgt beantwortet:

„Zu unserem Bedauern müssen wir eingestehen, dass die Abbildung auf

Bis zum nächsten Heft Euer

Paule Zackig